Nr. 54



32. Sonntag im Jahreskreis C Lk. 20, 27 - 38

**Kein Gott der Toten, sondern der Lebenden**

Jesus sagte zu einigen Saddu­zäern, die die Auferstehung leug­neten Der Gott Abrahams, lsaaks und Jakobs ist kein Gott der Toten, sondern der Lebenden; für ihn sind alle lebend.

**Für mein Leben**

Alle Religionen verkünden den Glauben an ein Weiterleben nach dem Tode. Uns aber hat der Sohn Gottes selber versprochen, daß Gott ein Gott der Lebenden ist, d. h. auch die Toten leben. Wenn jemand aus meinem Bekannten­kreis stirbt, will ich nicht allzu trau­rig sein, sondern für ihn beten.

Aus der Litanei zum Troste der ar­men Seelen.

Von der Strenge deiner Gerechtig-

keit erlöse sie o Herr

Von der tiefen Traurigkeit,

erlöse sie o Herr

Von der schmerzlichen Sehn­sucht, erlöse sie o Herr

Von der harten Gefangenschaft,

erlöse sie o Herr

Von dem verzehrenden Feuer,

erlöse sie o Herr.

**10. November - Leo der Große Auch du kannst Macht auestrahlen!**





In einem Geschichtsbuch heißt es: „Niemals ist die Allmacht des Geistes über die rohe Gewalt in der Geschichte überzeugender erlebt worden!' Gemeint ist der Auftritt des Papstes Leo des Gro­ßen gegen den Hunnenkönig Attila

Der bekannte und beliebte Jugendschriftsteller Svenson beschreibt in seinen Büchern immer wieder, wie ruhige, willensstarke Menschen auf wildgewordene Hunde wirken. Sie können die Furchtlosen rucht aushalten und laufen davon. So ähnlich hat dieser Papst auf den gefürchteten Hunnenkönig Attila gewirkt. Was kein Mensch für möglich gehalten hatte, geschah: Die alles nie­derwalzende Schar der Hunnen kommt auf Rom zu. Mord, Brand, Raub. Vergewaltigung ... Ein Bote steht vor Papst Leo, der sich die furchtbaren Berichte mit Ruhe anhört, dann zitiert er ein Wort, das jeder Römer auswendig konnte: „Du bist ein Römer, das ist dein Beruf. Die Welt regiere, denn du bist ihr Herr. Den Frieden gib, Gesittung und Gesetz. Begnadige, die sich dir gehorsam fügen und brich in Kriegen der Rebellen Trotz .!" Der Bote meldet, die Hunnen befänden sich di­rekt auf dem Weg nach Rom. Da legt Leo seinen schönsten Ornat (priesterliches Kleid) an und zieht ihnen bis Mantua entgegen. Eine kleine Schar von Würdenträgern folgt ihm Als der Hun­nenkönig den Papst sieht, springt er von seinem Pferd und fällt ihm zu Füßen. Und er sagt zu ihm:

„Begehre was du willst, ich werde es dir gewäh­ren(' Da bittet ihn der Papst, er solle aus Italien fortziehen und vorher die Gefangenen freigeben. So geschah es.

Attila wurde von den Seinen schwer getadelt, daß er, der Überwinder der ganzen Welt. von einem Priester sich habe besiegen lassen. Atti lajedoch antwortete ihnen. „Das habe ich mir und euch zum Heile getan, denn ich sah zur Rechten des Papstes einen furchtbaren Ritter stehen mit blo­ßem Schwert, der sprach zu mir: Gehorchst du diesem nicht, so wirst du und dein Volk dem Ver­derben anheim fallen.

War es St. Michael. den Attila neben der ruhigen, göttliche Macht ausstrahlenden Persönlichkeit des Papstes, des Stellvertreters Christi, gesehen hat?

455 galt es noch einmal eine schreckliche Ge­walt, die Vandalen, abzuwehren. Leo gelang hier wenigstens, daß Leib und Leben der römischen Bürger geschont blieben. Die Macht Gottes leuchtete immer wieder durch seine Persönlich­keit hindurch in die Welt hinein.

Lebensdaten:

LeosGebudsdatum ist unsicher. 440-461 regier­te er als Papst die Kirche. 452 wehrte er die Hun­nen von Rom ab. 455 trat er den Vandalen entge­gen 461 starb er in hohem Alter.









Nr. 55

32. Sonntag im Jahreskreis C Lk. 20, 27 - 38

**Er ist kein Gott von Toten, sondern von Lebenden**

In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn: Es lebten einmal sieben Brüder. Der erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der zweite, danach der dritte, und ebenso die anderen bis zum siebten. Schließlich starb auch die Frau. Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Da sagte Jesus: Nur in dieser Welt heiraten die Menschen. Die aber, die Gott für würdig hält, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, werden dann nicht mehr heiraten. Sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und durch die Auf­erstehung zu Söhnen Gottes gewor­den sind. Daß aber die Toten auf­erstehen, hat schon Moses ange­deutet, als er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott lsaaks und Ja­kobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden.

**Für mein Leben**

Im Himmel sind die Menschen den Engeln gleich und lieben Gott und in ihm alle erlösten Mitmenschen. Freue dich heute schon auf diese Herrlichkeit.

**Gebet**

Ich lobe dich, Herr Jesus Christ, der du erhöht im Himmel bist. Da ist auch mir ein Platz bereit, bei dir zu sein in Ewigkeit.

Warum feiern wir den Weihetag der Laterankirche?





Wir feiern am 9 November in der ganzen Weltkir­che den Weihetag der Laterankirche, weil sie die erste Taufkirche und Pfarrkirche des Papstes und „Mutter und Haupt aller Kirchen des Erdkrei­ses ist'.

Ihren Namen hat diese Kirche von einem römi­schen Adelsgeschlecht, den Laterani, die zur Zeit des Kaisers Nero hier ihre prunkvollen Heu- ser hatten. Kaiser Konstantin der Große schenk­te dann den ganzen Lateranplatz dem Papst Mel­chiades. Dieser ließ dort die Laterankirche bauen, die bis zum heutigen Tag die Kathedrale von Rom ist. Im Zentrum der Kirche werden die beiden Häupter der Apostelfürsten Petrus und Paulus aufbewahrt. Besonders eindrucksvoll ist in dieser herrlichen Kirche auch die vergoldete Holzdecke Bis zum Mittelaltar hatte der Papst auch neben dieser Kirche seine Residenz. Gegenüber der Laterankirche befindet sich die ehemalige Hauskapelle des Papstes. Den Auf­gang dieser Kapelle bildet die hochverehrte Scala Sancta, die heilige Stiege. Diese wurde von der HI Helena nach Rom gebracht. Nach der überlieferung stammt diese Treppe vom Palast des Pontius Pilatus, auf der Jesus in Jerusalem hinaufgestiegen war. Sie besteht aus 28 Stufen und wird von den Gläubigen knieend bestiegen Vielleicht kommst du selber einmal nach Rom. Dann wirst du sicher auch dieses eindrucksvolle ehrwürdige Gotteshaus des Papstes besuchen und die vielen schönen Bilder und großen Heili­genstatuen sehen, die auf der Außenfassade sogar 7 m hoch sind.

Ich glaube, nun verstehst du, warum der Weibe- tag dieser Kirche in der ganzen Weltkirche gefeiert wird.

Er ist ein Gott von Lebenden

Einen Monat nach seinem Heimgang erschien Dominikus Savio eines Nachts seinem Vater. Gerne erzählte der alte Mann davon: Nachdem ich lange Zeit wach gelegen hatte, schien es mir plötzlich, als ob sich die Decke des Zimmers öff­nete, und ich sah Dominikus, von leuchtendem Lichtglanz umgeben, mit lächelndem Gesicht, aber von majestätischem Anblick. Ich war außer

über dieses überraschende Wiedersehen. „0 Dominikus", rief ich, „wie geht es dir? Wo bist du? Bist du schon im Himmel?' „Ja', antwortete er, „ich bin wirklich im Himmel". „O bete für uns, damit wir alle einmal vereint sein dürfen.' „Ganz gewiß, Vater, ich bete". Nach diesem kurzen Gespräch entschwand Dominikus, der in eine weiße Wolke gehüllt schien, wieder den Blicken seines Vaters.

Rätsellösmag von Nr 54

1CD, 28E. 300. 4E, 5BD, 6 E, 70, 80, 9 E,10A0,11D, 12AD, 13CD, 14B,15,8, 16AD. 17AD. 180,19D, 20C, 21D



Zu beziehen beim

Kath Planamt St. Bruder Klaus

8000 München 83, Putzbrmaner Sirene 272

I



|  |  |
| --- | --- |
| Nr. 56 | 31. Sonntag im Jahreskreis C Lk. 19, 1 - 10 |

**Ich muß heute in deinem Haus zu Gast sein**

Jesus kam nach Jericho. Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und wahr sehr reich. Er wollte gern sehen, wer dieser Je­sus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muß heute in deinem Haus zu Gast sein. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf ...

**Für mein Leben**

Wer Jesus sucht wie Zachäus, dem wird sich Jesus zeigen und Er wird bei ihm einkehren. Sehnst du dich nach Jesus?

**Kinderlied zum Evangelium**

Zachäus lebt in Jericho,

ist reich, doch Geld macht ihn nicht froh. Er treibt den Zoll von vielen ein,

und keiner will ein Freund ihm sein. Einst, Jesus kam nach Jericho. Zachäus dachte bei sich so:

Zwar bin ich klein, doch muß ich sehn den fremden Mann vorübergehn!

Er steigt auf einen Maulbeerbaum, hier kann er alles überschaun.

Da sagt ihm Jesus: Steig vom Ast, und nimm mich heute auf als Gast

Voll Freude richtet er sein Haus, das Beste holt er ihm heraus;

Er kommt zu mir! Sein Freund bin ich! Gott ruft mich,

Gott verstößt mich nicht

Zachäus Jesus nun verspricht:

Mein Geld und Gut behalt' ich nicht; Die Armen sollen freuen sich,

um Deinetwillen teile ich.

Ein schwedisches Lied, Kyrkovisor, Verbum Verlag, Stockholm

Nimm jeweils die Buchstaben, die dir die Zahlen angeben!

iT445iefesil

* 1 3 • 4 5 1 2

3 3 1 2 • 1 2 3 • 1 4 • 8





**10. November - heiliger Papst Leo der Große**

Papst Leo I. der Große wurde zu Ende des vierten Jahrhunderts in der italienischen Landschaft Toskana geboren. Er erhielt eine gute Erziehung im Elternhause und wurde später Priester. Als solcher diente er schon den Päpsten Gölestin und Sixtus in vertrauten Aufgaben.

Sein einundzwanzigjähriges Pontifikat stand unter bösen Zeichen. Italien wurde von den Scharen der Hunnen überrannt. Aber der Vor­marsch gegen Rom unterblieb, nachdem der Papst ins Lager des Hunnenkönigs Attila gegan­gen war und ihn zum Rückzug bewogen hatte. Ausführlich hörst du darüber in den folgenden Zeilen:

Weiche Felle bedecken den Boden des Prunk­zeltes, in dem der Hunnenherrscher Attila (das heißt \_Väterchen") Rast hält. Die Innenwände sind mit bunten Stickereien verziert. Eine breite Ruhebank steht zwischen den mittleren Zelt­stangen. Diener, halten Fackeln hoch, die Licht geben. Das letzte Abendrot verglimmt schon hin­ter den Wäldern der Apenninen. Hier im Hunnen­lager gibt es Lärm, Streit, Lagerfeuer und Würfel­spiel. Es herrscht das wirre Treiben eines ruhen­den Heeres.

Durch den halboffenen Vorhang des Prunkzeltes schlüpft gewandt ein Hunne. Ein Späher. Er wirft

sich vorseinem König auf die Knie: „Der Zug, den wir gesichtet haben, kommt näher und wird in ei­ner kurzen Welle vor deinem Zelt halten, Herr!' Wenig später betrittder Papst das Hunnenzelt. Er kniet sich vor dem Hunnenherrscher nieder, wie es sonst die Gesandten vor ihm zu tun pflegen. und schon beginnt das Oberhaupt der Christen zu sprechen: \_Ich warne dich, Herrscher der Hunnen! Ziehe nicht nach Rom und gib die Stadt der Apostelfürsten Petrus und Paulus nicht dem Wüten deiner wilden Krieger preis. Denn sie steht unter dem Schulz des allmächtigen Gottes, der auch dein Gott ist!" Attilas Fäuste zucken, als er die mutige Rede vernimmt. Doch das Gast­recht ist ihm heilig.

,,Gott?" Attila stößt das Wort hervor. „Wer ist Gott? Ich bin die Geißel Gottes!" ,Und ich bin der Diener Gottes'. erwidert der Papst schlicht. „Wie ist dein Harne', fragt Attila weiter. Über die Züge des Papstes fliegt ein Lächeln der Demut, als er antwortet: „Sie nennen mich ,Heiliger Vater'," Zornesfunkelnd greift Attila in die Falten des Tierfelles, auf dem er sitzt. -Auch mich nennen die Meinen Vater. Wie kannst du es wagen, dich ebenso nennen zu lassen!"

Ruhig, gelassen und überlegen gibt Leo die Ant­worL „König der Hunnen, du bist ein Vater. der von seinen Kindern den Gehorsam verlangt. ich verlange von ihnen die Liebe. Der Gehorsam folgt von selbst. Ohne Schwert und Waffen. Ich bin der Vater aller Christen auf Erden. Über uns allen aber thront der gewaltige, gütige Gott, der das Gute belohnt und das Böse bestraft" Attila spricht kein Wort. Lange Zeit. „Ist dein Gott wirk­lich mächtiger als aller, fragt der Hunnenherr­scher Leo antwortet: „Er ist der ein zig e Gott!" Da sagt Attila plötzlich: Ich will mich nicht mit deinem Gott verfeinden. Du kannst nach Rom heimkehren, Heiliger Vater der Christen.lch wer­de die Stadt Rom nicht betreten."

So hat Papst Leo die Kirche vor der falschen Lehre und die heilige Stadt vor der Zerstörung bewahrt.

|  |  |
| --- | --- |
| Rätsellösung von Nr. 55:1. Martin. 2 Klars,Franziskus, 4 Petrus, 5. Elisabeth, 6. Sebastian. z crinstophorus„ 8. Barbara 0. Katharina 10 Georg | Zu beziehen beimKath Pfarramt St Bruder Klaus8000 München 83, Putzbrunner Straße 272 |

•

|  |  |
| --- | --- |
| **Brief** | **Ei** |
|  |  |  |

0744

**33iEF an**

**unsZweite Lesung**

31. Sonntag im Jahreskreis C

Brüder' Wir beten immer für euch, daß unser Gott euch eurer Berufung würdig mache und in seiner Macht al­len Willen zum Guten und jedes Werk des Glaubens vollende. So soll der Name Jesu, unseres Herrn, in euch verherrlicht werden und ihr in ihm, durch die Gnade unseres Gottes und Herrn Jesus Christus. (2 Thess 1;11-12)

m



**Erbte**

**Labung**

32. Sonntag im Jahreskreis



2 Makk 7,1-2

Ljenen Tagen geschah es, daß man sieben Brüder mit ihrer Mut­ter festnahm. Der König Antio­chus wollte sie zwingen, entge­gen dem göttlichen Gesetz Schweinefleisch zu essen, und ließ sie darum mit Geiseln und Riemen peitschen. Einer von ihnen ergriff für die anderen das Wort und sagte: "Eher sterben wir, als daß wir die Gesetze unserer Väter übertreten."

•

**An das Leben glauben**

Das mach' ich mal: mir immer wieder von neuem — täglich mindestens ein­mal — vergegenwärtigen, daß nicht der Tod, sondern das Leben Ewigkeits­anspruch hat. Denn der Gott, an den wir glauben, ist immer noch der glei­che Gott Abrahams, 'socks und Ja­kobs— ein Gott von Lebenden.

*Josef Dirnbeck*

nage November - Nr. 9/89

**32. Sonntag im Jahreskreis C**

**0760**

LASS DICH NICHT BESTECHEN

VOM TOD! GLAUBE

NUR!

LEBE JETZT! UND LEBE OHNE ANGST! LEBE IN UNGEBROCHENER FREUDE DAS GESCHENK JEDEN TAGES!

**Offene Bilanz**

0763



Niemals werde ich annehmen können, daß über all den unvollendeten Le­bensgeschichten, — über totgehetzten Arbeitern, in den Tod geschickten Sol­daten, ihrer Lebenschancen beraubter Kinder — einfach die Akten geschlos­sen werden. Niemals werde ich beken­nen, daß es auch nur einen Funken Gerechtigkeit auf dieser Erde gibt, wenn sich nicht eines Tages die Gräber aller Zukurzgekommenen öffnen und ein neuer Tag im Angesicht Gottes be­ginnt.

*B. Stone-Grill*

Es gibt eine Zeit, da ist der Leib des Menschen eine Pracht und Lust, ein Triumph des Lebens. Und es gibt eine andere Zeit, da ist er eine Beute des Todes: verachtet, gemieden, ver­braucht Sitzt nicht schon in der Schönheit der bittere Keim des Endes? Christen glauben nicht an die Ein­bahnstraße des Verfalls. Sie glauben daran, daß alle Verheißungen der See­le und des Leibes einen Ort haben, an dem sie eingelöst werden: die Aufer­stehung.

**Der dunkle Keim im Fleisch**

*'90 R. Seibold*

0765



*Grobowsko*

0766

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| • |  | • |
|  |

*Froneeis Mourfac*

*Ich glaube, daß*

*das Geheimnis der*

*Schöpfung ein*

*Geheimnis der Liebe*

*ist und daß die Liebe*

*das letzte Wort*

*sprechen wird*

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| • |  | • |
|  |

UND ÜBERLASS DEINEM GOTT DAS WEITERE!

*Bernhord Longenstein*

111 1 1 111

*3as net& at mal .1*

*•*

Im letzten der zwölf Artikel des Apo­stolischen Glaubensbekenntnisses be­kennen wir, daß wir an das ewige Le­ben glauben. Es ist dies ein Glaube, der grundgelegt ist in der österlichen Urerfahrung der Auferstehung: Jesus lebt. Der Tod ist nicht die letzte Ant­wort. Das Leben ist stärker als der Tod. Und es ist dies ein Gluabe, der tagtäg­lich bedroht ist — durch eine Vielzahl von Erfahrungen, die uns alle zu be­weisen scheinen: In Wirklichkeit ist ja doch der Tod stärker als dos Leben.

**Zum
Thessalonicher-**
**brief**

***Leben durch* Gott**

*Ambrosius von Mailand*

**POSTSCRIPTUM**

Unsere Zeichen

2 Thess 2,16-3,5/dirnbeck

Liebe Thessalonicherinnen! Liebe Thessalonicher!

Erlaubt mir bitte ein paar Anmerkun­gen zu der Bitte um Euer Gebet. "Betet für uns, damit das Wort des Herrn sich ausbreitet und verherrlicht wird, ebenso wie bei Euch", habe ich geschrie­ben.

Dieses "ebenso wie bei Euch" brauche ich jetzt wohl nicht eigens zu erläutern; das habe ich bereits in meinem ersten Brief an Euch getan, wo ich gleich ein­gangs erwähnte, wie sich von Euch aus das Wort des Herrn ausgebreitet hat und Euer Glaube nicht bloß in Mazedo­nien und Achaia, sondern überall kund geworden ist.

Stattdessen will ich Euer Augenmerk darauf lenken, daß es notwendig ist, um diese Ausbreitung und Verherrlichung des Wortes auch zu beten.

Nun gut, lieber Paulus, — werdet Ihr mir entgegnen, das tun wir doch; bei jedem Vaterunser beten wir „Dein Reich komme" und "Dein Name werde gehei­ligt"! Wieso forderst Du uns hierzu noch feierlich auf?

Einfach deshalb, weil Beten und Tun zusammengehören! Wir müssen alles tun, um das Wort des Herrn zu verbrei­ten, ganz so, als hinge alles nur von uns ab; und wir müssen trotzdem gleichzei­tig beten, daß das geschieht, was wir tun, ganz so, als hinge alles nur vom Tun Gottes ab und als sei auf unser Bemühen in keiner Weise Verlaß.

In diesem Sinne

Euer Paulus

**32. Sonntag im Jahreskreis C**

0

z



**lebendig sein**

*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. All- zulange haben wir* daran festgehalten, daß *jene Dinge wichtig sind, die sich zählen, mes­sen und wiegen* lassen. Der Mensch lebt aber *nicht nur von* Chips *und Werkstoffen,* sondern *von der* ganzen *unkäuflichen Welt jenseits*

des Marktes *und der Umsatzziffern. Er lebt von Würde, Schönheit,* Poesie, *Liebe und* Freundschaft. *Er lebt von dem,* was über *den* Tag *und* seine *Zwecke hinausweist, von* Gemeinschaft, *Freiheit und Selbstentfaltung.*

*Wirtschaftsministerin Birgit Breuel*

Wie kannst du dich wundem, wenn die Erde

die Menschenleiber wieder herausgibt,

die sie aufgenommen hat! Sie belebt, kleidet, bewahrt und beschützt doch alle Sacrtkömer,

die ihr anvertraut werden.

**Aus deiner Hand,** Herr,

fällt jede Stunde

meines Lebens.

Das ist wahr

und das ist meine Freude. Ja, ich lebe

allein aus deinem Blick. In Stille,

bei dir;

entdecke ich,

daß ich bin.



Tony Schreiber

**Wohl denen, die ein Leben haben vor**

**dem Tod** *M. L. Kaschnitz*

Die

Siebenmärmer rau



Neugier ist keine Schande. Beson­ders dann nicht, wenn es um die ganz wichtigen Fragen geht. So hät­ten auch die Sadduzäer Jesus ruhig fragen dürfen, was es mit dem Leben nach dem Tod auf sich hat. Aber das wollten sie gar nicht wis­sen. Sie waren sich sicher in ihrer Überzeugung, daß da nichts sein könne. Nun ging es ihnen nur darum, Jesus mit einer ausgekoch­ten Trickfrage zu überrumpeln und der Lächerlichkeit preiszugeben: Eine Frau hatte sieben Männer. Mit wem ist sie denn nun nach der Auf­erstehung verheiratet? Jesus geht nicht auf den Spott ein. Er sagt wirklich etwas über die Dinge hin­ter dem Vorhang. Es kommt freilich keine himmlische Detailinforma­tion dabei heraus. Jesus spricht von Gott: „Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden;

denn für ihn sind alle lebendig". Das soll uns heute noch betroffen machen. Wenn wir etwas von der Auferstehung wissen wollen, dann sollen wir jetzt, also mitten im

Leben, nach dem Leben greifen, das nicht mehr aufhört.









**Leben**

**Der lebenssprühende Gott im brennenden Dombusch**



**Hoffnung**

**6. November 1983**

32. Sonntag
im Jahreskreis

*Lk* 20,27.38

**13. 10. Nr. 9 — 1983 (November)**

10





rr **Er ist kein Gott der Toten, sondern der Lebenden "**



**DER SONNTAG**